



EXPERTEN-TIPP

Anna Katharina Lanz
Psychologische Beraterin

Der eigene Tod ist kein Tabu-Thema

Gerade zu Allerheiligen, wenn viele Menschen die Gräber ihrer Verstorbenen besuchen, ist das Thema Sterben kein Tabu-Thema mehr und Gelegenheit, mit seinen Lieben darüber zu reden. Wir wissen, dass wir alle nur Gast auf dieser Erde sind und gefasst sein müssen, dass unser Leben einmal zu Ende ist. So gesehen ist es legitim, sich darüber Gedanken zu machen, was man im Fall des Falles will. Zum Beispiel bei einem medizinischen Notfall. Da gibt es Patientenverfügungen, in denen man festschreiben kann, dass man keine lebenserhaltenden Maßnahmen in Anspruch nehmen will, mit denen die Vitalfunktionen künstlich aufrechterhalten werden. Man darf sich aber auch Gedanken darüber machen und mit Angehörigen darüber sprechen, was nach dem Tod gewünscht wird. Ob man lieber eine Erd- oder Feuerbestattung will, wer beim Begräbnis kommen soll oder nicht willkommen ist. Dazu gehört auch, wer Trauerreden halten darf. Wenn das alles beizeiten ausgesprochen und vielleicht auch niedergeschrieben ist, kann das für die Hinterbliebenen hilfreich sein und eventuelle Streitereien verhindern.

BERATUNG/KONTAKT

Anna Katharina Lanz hilft als psychologische Beraterin in schwierigen Situationen oder wenn große Entscheidungen getroffen werden müssen. Sie arbeitet nach den Methoden der integrativen Gestalttherapie und der dialogisch-systemischen Familientherapie. Als WOCHE-Expertein steht sie unseren Lesern zur Seite.
Kontakt: anna.lanz@inode.at, 0660/222 6330; Praxis: Hörgas 238, 8103 Gratwein-Straßengel

Beim Sparen zählt

Alteingesessene Sparvereine am Land boomen. Zinsen sind Nebensache, es geht um die Gemeinschaft.

Ins Gasthaus gehen zum Sparen – so bekommt der „Einkerschwing“ eine völlig neue Perspektive. Ja, dank der Sparvereine in den alteingesessenen Gasthäusern am Land ist das noch möglich. Wer auf sich hält, ist mit dabei, zumindest einmal im Monat wird der Blechkasten mit ein paar Euro gefüllt. Im Vordergrund steht die Geselligkeit, Zinsen sind ja längst Geschichte. Dafür dürfen sich die Mitglieder jährlich auf Ausflüge freuen und natürlich auf den absoluten Höhepunkt und krönenden Abschluss des Sparvereinjahres, die Auszahlung, die bei einem feinen Essen zelebriert wird.

Kasterln werden vererbt

So sind etwa beim Traditionsgasthaus Reinbacher im Vasoldsberger Ortsteil Wagersbach gleich zwei Sparvereine integriert. „Bei dem einen Sparverein haben wir 150 Mitglieder, beim anderen sind es hundert“, erzählt Wirtin und Vereinsobfrau Martina Reinbacher. Was heißt, dass beide Sparvereine so gut wie ausgebucht sind. Man muss schon warten, bis wieder ein Kasterl frei wird. In manchen Fällen werden die einzelnen Plätze sogar vererbt. „Stimmt, unsere Kästen sind ziemlich voll. Aber wegen der Zinsen ist keiner dabei. Vielmehr wegen der Gesellschaft, der gemeinsamen Ausflüge und natürlich wegen der Auszahlung im Rahmen eines Essens“, bestätigt die tüchtige Wirtin. Und noch ein Aspekt ist nicht zu unterschätzen. „Und zwar, dass man sein Geld

unter dem Jahr nicht rausnehmen kann. Man schützt es also vor sich selbst“, lacht Martina Reinbacher.

Emsiger Sparverein in Fernitz

Der „Sparverein zur Emsigkeit“ beim Kirchenwirt in Fernitz hat eine jahrzehntelange Tradition. An die 130 sparwütige Mitglieder füllen emsig ihre Kasterln, einmal im Monat wird unter der Aufsicht von Obmann Ferdinand Potocnik, der den Sparverein seit etwa 20 Jahren leitet, ausgehoben. „Die Zahl der Mitglieder ist bei uns seit vielen Jahren gleich. Der Höhepunkt ist neben den Ausflügen sicher die Auszahlung, bei der wir auch stets schöne Preise wie Geschenkkörbe verlosen“, berichtet Potocnik.

Banken fördern Sparvereine

Zu finden sind die klassischen Sparvereine nur noch in alt-

Hart bei Graz steigt auf tim um

Herbst bringt Neues für die Mobilität im Steirischen Zentralraum.

Während multimodale Verkehrshotspots im urbanen Raum bereits weitgehend erfolgreich umgesetzt werden, besteht in ländlichen Gebieten bei dieser Form der Mobilität meist noch Aufholbedarf. Im Steirischen Zentralraum soll damit nun Schluss sein. Auf Basis des Systems täglich.intelligent.mobil (tim) sollen durch die Kombination von öffentlichem Verkehr, E-Carsharing, öffentlichem Laden von E-Autos, Radabstellplätzen und Mikro-ÖV ab November zehn neue Mobilitäts-Hotspots in den Gemeinden um Graz entstehen.

Ab November geht's los

Wie einer dieser Punkte künftig aussehen könnte, wurde kürzlich bei einer Exkursion in der Gemeinde Hart bei Graz präsentiert. Im Rahmen des transnationalen Interreg-Central-Europe-Projekts „Peripheral Access“ trafen sich dazu Teilnehmer aller neun Projektpartner an dem zukünftigen



Start im November: die Teilnehmer aller neun Partner des EU-Projektes „Peripheral Access“ mit dem tim-Fahrzeug

Regionalmanagement SZR

Verkehrsknotenpunkt, der als erster der zehn Kommunen bereits Anfang November offiziell eröffnet wird. Der neue Mobilitäts-Hotspot verfügt dabei auch über eine Fahrradservicestation. Um das Angebot optimal abzurunden, wurde als Standort die Station „Pachern bei Graz – Schule“ in unmittelbarer Nähe des bereits bestehenden Park&Ride-Platzes

gewählt. „Wir sind sehr dankbar, durch das EU-Projekt unseren Gemeindebürgern die Möglichkeit bieten zu können, auch ohne ein eigenes Auto flexibel mobil zu sein. In Hinblick auf den erwartenden Zuzug in den nächsten Jahren ist der Knotenpunkt ein wichtiger Schritt in Richtung alternativer Mobilitätsausbau“, sagt Harts Bürgermeister Jakob Frey. **LA**